

**Stadt Bergisch Gladbach**  
**Die Bürgermeisterin**

Federführender Fachbereich <b>Bildung, Kultur, Schule, Sport</b>	Drucksachen-Nr. 214/2004	
<b>Mitteilungsvorlage</b>		<input checked="" type="checkbox"/> <b>Öffentlich</b>
		<input type="checkbox"/> <b>Nicht öffentlich</b>
für die Sitzung des ▼	Sitzungsdatum	
<b>Ausschuss für Bildung, Kultur, Schule und Sport</b>	<b>27.04.2004</b>	

**Tagesordnungspunkt**

**OpenArt GL 2004**

**Inhalt der Mitteilung:**

@->

Das Projekt OpenArt GL 2004

Am Sonntag, den 4. Juli 2004 wird erstmalig in Bergisch Gladbach die **OpenART GL 2004** stattfinden. Ca 30 Künstlerinnen und Künstler aller Kunstgenres aus der Kulturregion Bergisches Land werden an diesem Wochenende auf dem Marktplatz in Bergisch Gladbach vor Ort arbeiten und durch die direkte Arbeit vor Ort mit dem Publikum und miteinander in einen Dialog treten. Das Publikum erhält durch diese Aktion die Möglichkeit, Kunst im Entstehen erleben zu können, um dadurch eher einen Zugang zur zeitgenössischen Kunst zu erhalten.

Es war der Bildhauer Georg Becker, der mit seiner Idee, „draußen“ in der Öffentlichkeit am Kunstwerk zu arbeiten, Mitstreiter fand, die sich zum Projektteam „OpenART GL“ zusammenschlossen, um diese Idee in Bergisch Gladbach umzusetzen. Ulrich Dörr (Galerist), Susanna Geiss (Künstlerin und Kunstmanagerin), Maria Schätzmüller-Lukas (Künstlerin), Ute Küppersbusch (Vorsitzende von RegioArte vor Ort e.V., Bildhauerin), Bernd Golimowski (Künstler), Rita Binz (Kunstpädagogin in der Villa Zanders), die Kulturverwaltung der Stadt Bergisch Gladbach (FB 4 - Kultur) und vor allem Georg Becker selbst sind mit der Vorbereitung und Durchführung des Projekts beschäftigt.

**Zur Projektidee:**

Erstmalig wird in Bergisch Gladbach **Kunst im Entstehen** gezeigt: der **Schaffensprozeß von Kunst** steht im Vordergrund. Um Kunst erfahrbarer zu machen, wird einem möglichst breiten Publikum gezeigt, wie Kunst entsteht.

Künstler arbeiten in der Regel im Atelier. Nach dem Entstehungsprozess werden die Kunstwerke an dafür vorgesehenen Orten ( Galerien und Museen ) präsentiert. Hierbei gibt es ein meist strenges Reglement und Rituale, die diesen Ablauf beschreiben und festlegen.

Für die OpenART GL 2004 wurden dagegen Künstler/innen aller Genres gewonnen, die die Bereitschaft mitbringen, in der Öffentlichkeit vor einem Publikum zu arbeiten und die Arbeit zu erläutern. Die Kommunikationsbereitschaft steht hierbei gleichwertig neben der Arbeitsdemonstration. Angesprochen wurden Künstler/innen, die ihren Lebens- oder Arbeitsschwerpunkt in der Kulturregion Bergisches Land haben. Ihnen wird dabei abverlangt, sich den interessierten Fragen, manchmal vielleicht auch abfälligen und verständnislosen Bemerkungen von Besuchern und zufälligen Passanten zu stellen und etwas von ihrem/seinem Inneren preiszugeben.

Vom Betrachter, vor allem vom laienhaften Betrachter, der kaum in Museen und selten in Galerien anzutreffen ist, wird erhofft, dass er seine Schwellenangst vor der Kunst und dem Künstler überwindet. Über das Zuschauen bei der praktischen Arbeit, bei der Anwendung der verschiedensten Techniken kann es zum Austausch darüber kommen, was zeitgenössische Kunst bzw. der einzelne Künstler will.

Um die Qualität der Arbeit sicherzustellen, hat eine Jury eine Auswahl aus den eingegangenen Bewerbungen getroffen.

Neben der **Demonstration von Kunst** werden Kinder die Möglichkeit erhalten, ebenfalls vor Ort künstlerisch aktiv zu werden. So können sie sich in anregender Atmosphäre auseinandersetzen mit Gestaltungsfragen aus vielen Bereichen der Kunst, indem sie an dafür vorgesehenen Plätzen unter fachlicher Anleitung durch Künstler arbeiten können. Der Nachahmungstrieb der Kinder wird genutzt, um sie an diesem Wochenende an die Kunst heranzuführen. Federführend hierbei wird die Museumspädagogin der Städtischen Galerie der Villa Zanders hierbei sein.

Ein Begleitprogramm wird zurzeit noch erarbeitet und hängt nicht zuletzt von den bewilligten Zuschüssen und Spenden ab.

Bei einer erfolgreichen Aktion ist daran gedacht, die OpenArt GL jährlich fortzuführen.

Diese Veranstaltung ist ein Beispiel für eine projektorientierte Zusammenarbeit städtischer Kulturinstitutionen mit kulturellen Initiativen, die sich zeitlich befristet zur Durchführung eines bestimmten Projekts zusammenschließen. Diese befristeten Zusammenschlüsse werden voraussichtlich neben den Kulturvereinen in Zukunft eine immer größere Bedeutung haben.

Ein Antrag auf Zuschuss aus der Sonderförderung Kultur wird zum 2. Ausschreibungstermin für die Sitzung dieses Ausschusses am 20. Juli 2004 vorbereitet.

<-@